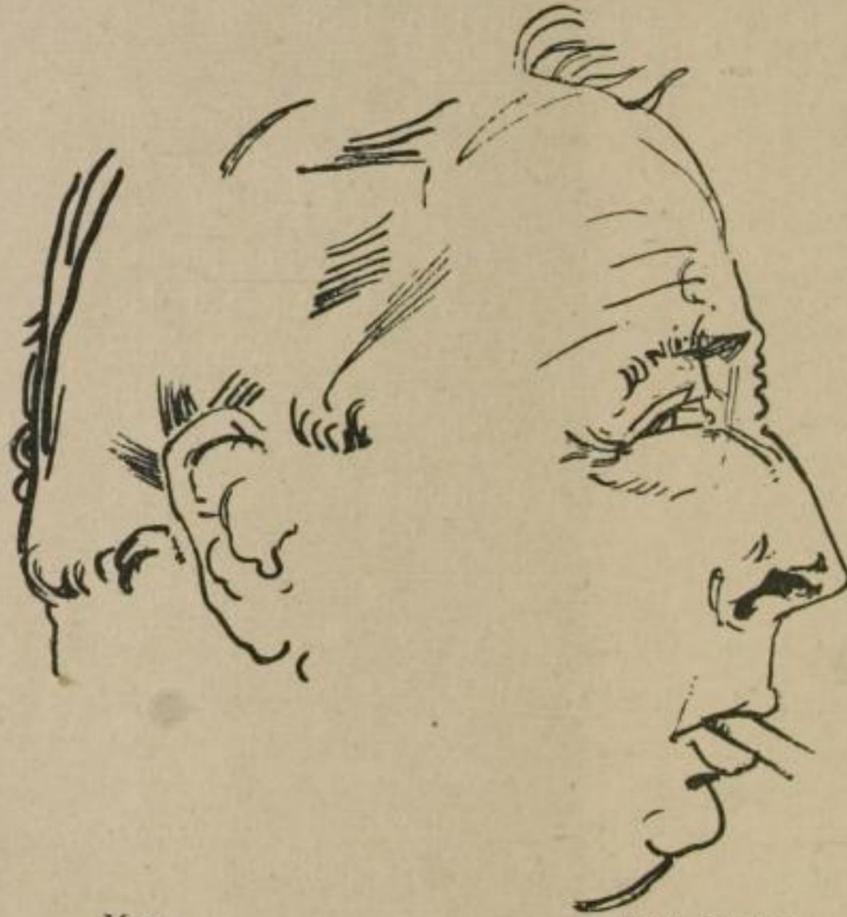


gesagt, drei, die den Künstlern Obdach bieten — Hampstead im Norden, Chelsea im Süden, Bloomsbury im halben Osten: nicht das „East End“; dies beherbergt die Juden und die Armen — die wirklichen Juden und die wirklichen Armen, meine ich.

In Bloomsbury befinden sich nur die Theater und die Einkaufszentralen des „East End“. Seine Häuser haben den reinsten Londoner Stil und besitzen wie die Häuser in Dublin ein Kellergeschoß und einen Vorhofsraum — wo Kohlen und rote Rüben gelagert werden. Kaum einer von den Bloomsburies jedoch benutzt den Keller, es sei denn als Stapelplatz für alte Bücher, Bilder oder Gerümpel.

In Bloomsbury gibt es ein schwächtiges Speisezimmer für Sonntagsmahlzeiten und ein trauriges Hinterzimmer, wo Dentisten ihre Taten tun oder Kinder schreien. Dann eine einfache gußeiserne Wendeltreppe, manchmal von wunderschöner Form, je nach dem architektonischen Entwurf eine Spirale oder ein Z bildend. Der erste Stock, eine fabelhafte Angelegenheit, weist ein immer nach einem Square gelegenes Vorderzimmer mit drei Fenstern auf. Dort gibt es immer Squares, wenigstens ist immer einer in der Nähe in diesen Straßen, die wie Glieder einer Kette sind, manche rund, manche rechteckig. Da stehen



Mopp

Paul Cassirer

Litho der Galerie Flechtheim

hohe Platanen, die ein Alter von ungefähr hundertundfünfzig und mehr Jahren haben; das Alter der Häuser schwankt zwischen hundert und hundertfünfzig Jahren.

Der Raum darüber, der „Schlafzimmerstock“ (es gibt nur zwei Zimmer und die Andeutung eines dritten auf jedem Stock) wird gewöhnlich von zwei Herren bewohnt, zwei jungen Literaten; über dieser Etage liegt noch ein „Schlafzimmerstock“ (gewöhnlich von einem Ehepaar oder Verwandten bewohnt.) Alle haben gute Bücherborde, schlechte Dienstboten und krachende Betten. Aber die „Bloomsburies“ machen sich nichts aus guten Betten und vielen Kindern, sie haben keine Zeit, noch Geld für solche Sachen, aber sie haben große sentimentale Leidenschaften, oder leidenschaftliche Beziehungen, oder Beziehungen ohne jede Leidenschaft, aber auf jeden Fall Beziehungen.

Liebend kann man sie sich nicht vorstellen. Und doch halten sie viel von der Liebe, ich weiß es bestimmt. Ich glaube, sie fassen sie auf wie das Leben, Dostojewski, und das Tanzen. Mehr als Betrachter denn als Hörer.